

Stuttgarter Zeitung vom 02. März 2009

„Gegen die Verwüstungen unserer Zeit“

Eröffnungsgottesdienst der Misereor-Fastenaktion live in der ARD übertragen

Wer bei Fasten nur an Verzicht und Askese denkt, konnte sich am Wochenende eines Besseren belehren lassen. Mit Musik, Tanz und Gottesdiensten haben sich Hunderte von Katholiken auf die Fastenzeit eingestimmt.

Von Viola Katemann

Lachende Gesichter, bunte T-Shirts, blaue Luftballonhüte - ist Fasching nicht vorbei? So muss es am Samstag vielen Stuttgartern durch den Kopf gegangen sein beim Anblick einer musizierenden und tanzenden Menschenmenge, die auf der Königstraße bis zum Haus der Katholischen Kirche marschierte. Doch mit Fasching hat das nichts zu tun. Im Gegenteil. Am Wochenende hat offiziell die Fastenzeit begonnen. Mit verschiedenen Aktionen machte das Hilfswerk Misereor dabei auf Missstände in der Welt aufmerksam. Das Thema in diesem Jahr drehte sich um Wasserknappheit und den Klimawandel.

"Viele Menschen in Burkina Faso wissen gar nicht, was Klimawandel ist, doch sie spüren schon längst die Folgen", erklärte der Bischof Joachim Quédraogo, der extra aus Burkina Faso angereist war. Überschwemmungen, Dürre, kein Regen, zu viel Regen - das alles mache die Ernte kaputt und treffe die Ärmsten in der Welt. "Helft uns, die Lebensgrundlage der Menschen auf der Welt zu schützen", forderte er die Zuhörer auf.

Bereits am vergangenen Dienstag hatten sich verschiedene Gruppen von Fulda, Kirchheim und Bad Mergentheim zu Fuß auf den Weg nach Stuttgart gemacht, um mit bunt bemalten Transparenten, den sogenannten Hungertüchern, auf die Wasserknappheit und soziale Ungerechtigkeit in der Welt aufmerksam zu machen. Die Hungertuchwallfahrt ist bereits die 51. Fastenaktion, die Misereor bundesweit organisiert hat. Insgesamt 257 Kilometer hat das Hungertuch in den vergangenen Tagen zurückgelegt.

Auch Ursula Nies aus der Nähe Paderborns hatte sich mit ihrer Freundin am vergangenen Dienstag von Bad Mergentheim auf den Weg nach Stuttgart gemacht. "Wir haben in den vergangenen Tagen 120 Kilometer zurückgelegt - teilweise durch Schnee und Regen. Aber es hat sich gelohnt", sagte sie. Am Wochenende wurde sie wie Hunderte weitere Teilnehmer dafür mit Sonne belohnt. Für Ursula Nies ist es schon das zwölfte Mal, dass sie sich der Wallfahrt angeschlossen hat, für ihre Freundin Elisabeth Hähner das vierte Mal. "Schmerzen gehören dabei dazu", sagte Nies, die sich nach dem langen Marsch erst einmal die Füße massieren musste. Trotzdem möchte sie die Erfahrung nicht missen.

Aufrütteln - das wollte auch die Wasserkarawane, eine rund 30 Mann starke Gruppe junger Leute, die mit blauen Luftballonmützen in Form von Wassertropfen und Transparenten auf die Problematik der Wasserknappheit in der Welt hinwies. Ohnehin hatten sich an der Wallfahrt viele Jugendliche beteiligt.

So auch Sophia, Jan und Lena, die aus der Nähe von Olpe (Sauerland) stammen. "Unsere Gruppe ist rund 64 Kilometer gelaufen, in vier Etappen", sagte Sophia. Insgesamt 26 Teilnehmer zwischen 16 und 18 Jahren hatten sich ihnen angeschlossen. "Es ist einfach ein tolles Gemeinschaftsgefühl", meinte Jan. "Viele von uns waren auf dem Katholikentag dabei. Schon da haben wir beschlossen mitzulaufen", sagte Lena.

Seit seiner Gründung 1958 hat das Hilfswerk Misereor mehr als 95 000 Projekte in aller Welt mit rund 5,5 Milliarden Euro gefördert. 2008 erzielte Misereor Gesamteinnahmen in Höhe von rund 160,3 Millionen Euro, die sich größtenteils aus Spenden und Geldern von der Katholischen Zentralstelle zusammensetzen. Auch für 2009 sind bereits Fördermittel für 4176 laufende Projekte in 97 Ländern genehmigt worden.

"Misereor ist das Hilfswerk der deutschen Katholiken für die Armen in den Ländern des Südens. Es tritt für die Schwachen und Benachteiligten ein - ungeachtet ihrer Religion, Herkunft, Hautfarbe und ihres Geschlechts. Misereor verzichtet dabei auf jede missionarische Tätigkeit", erklärte Josef Sayer, Hauptgeschäftsführer von Misereor.

Er warb am Sonntag im Eröffnungsgottesdienst der Misereor-Fastenaktion in der Domkirche St. Eberhard, zu der auch Ministerpräsident Günther Oettinger gekommen war, dafür, "Gottes Schöpfung zu bewahren, damit wir alle leben können." Der Gottesdienst wurde live in der ARD übertragen.

Auch Gebhard Fürst, Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart, betonte in seiner Predigt: "Es ist höchste Zeit, unsere Schöpfung zu bewahren, die Gott uns allen anvertraut hat. Gott hat einen Bund mit uns geschlossen gegen die Verwüstung unserer Zeit und unserer Welt." Nun sei die Zeit gekommen, diese Verpflichtung einzulösen und die Verwüstung der Welt aufzuhalten. "Misereor weist uns darauf hin. Wir dürfen Menschen nicht ihrer Lebensgrundlage berauben." Zum Gottesdienst waren rund 500 Menschen in die Kirche St. Eberhard gekommen.